

MESSEN



Zeitlose Schönheit

Bambergers Kunst- und Antiquitätenhändler zeigen ihre Schätze

Die Zeit des Rokoko war eine Epoche der heiter verspielten Künste – dekadent und schön. Der Bildhauer Adam Ferdinand Tietz war ein Meister des Rokoko und lange in Bamberg tätig. In seiner großen Werkstatt schuf er neben den Gartenskulpturen für Veitshöchheim die Plastiken für den Rosengarten der Neuen Residenz. Einige seiner Werke stehen heute in Museen in Würzburg und Nürnberg. Aber sie sind auch zu erwerben wie jene außergewöhnliche Arbeit, die wohl von Tietz stammt: ein Sphinxenpaar. Matthias Wenzel, der im Bamberger Kunst- und Antiquitätenviertel das älteste Geschäft betreibt, präsentiert die beiden nur 17 Zentimeter großen Figuren. Die Darstellungen mit Frauenköpfen und Löwenkörpern sind aus Lindenholz, allseits beschnitzt und polychrom gefasst.

Neben dieser Exklusivität warten während der Kunst- und Antiquitätenwochen in Bamberg zahlreiche weitere Ausnahmewerke auf Kunstfreunde. Manchmal sind es jedoch auch die kleinen Dinge, die besonders faszinieren. Eine Miniaturkommode im Angebot von Dr. Schmitz-Avila wurde um 1750 in Zedernholz auf einem Weichholzkorpus gefe-

tigt. Solche Objekte dienten als Modelle für Möbel in größerem Maßstab. Die Kommode aus Berlin (25 x 35 cm) ist für 12 000 Euro zu erwerben. Julian und Lennart Schmitz-Avila führen ihr Antiquitätengeschäft seit fünf Jahren in Bamberg. Ihr Ruf als Kenner von Barockmöbeln eilt ihnen voraus. In Bamberg sind sie genau richtig, denn die Stadt an der Regnitz bietet dafür die beste Kulisse, hat sie doch auch architektonisch vieles aus der Zeit des Barock und Rokoko zu bieten.

Direkt neben dem famosen Barockgebäude Böttingerhaus hat Reinhard Keller 2016 seinen Kunsthandel eröffnet. Er nimmt zum ersten Mal an den Kunst- und Antiquitätenwochen teil, ist jedoch schon länger tätig. Seit vierzig Jahren gilt seine Aufmerksamkeit den Kostbarkeiten vergangener Epochen, auch bei ihm hängt ein Werk aus der Barockzeit. Die »Junge Dame mit Blumenkorb« wird dem französischen Porträtmaler Pierre Mignard zugeschrieben und soll 18 000 Euro kosten. Älteren Datums ist eine Landschaft in Öl des Flamen Joos de Momper. Das Werk des Meisters war Jahrzehnte verschollen.

Ein Highlight aus der Zeit des Rokoko lockt in das Ladengeschäft des Kunsthandels Senger. Es handelt sich um eine Tischuhr von Johann Paulus Graf, der Hofuhrmacher von Kurfürst Max III. Joseph von Bayern war. Sie misst 124 Zentimeter und befindet sich in einem fein geschnitzten, farbig gefassten Gehäuse. Blumen und Ranken rahmen die Uhr, das Repetitionsuhrwerk ist mit einem Spielwerk versehen. 150 000 Euro kostet das Prunkstück. Daneben sind im historischen Keller gewölbe gotische Skulpturen zu bestaunen, darunter ein heiliger Hieronymus mit Kardinalshut, um 1500, aus Schwaben, in Eichenholz geschnitzt und in der alten Fassung er-



Die »Junge Dame mit Blumenkorb« wird dem französischen Porträtmaler Pierre Mignard (1612-1695) zugeschrieben (Kunsthandel Keller). Unten: Die Miniaturkommode (Dr. Schmitz-Avila) stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und diente als Modell für Möbel in größerem Maßstab

halten. Walter Senger gründete seinen Kunsthandel vor mehr als 40 Jahren. Skulpturen, erlesene Möbel des 18. bis 20. Jahrhunderts, Gemälde sowie Kunsthandwerk stehen auch unter Mitinhaber und Schwiegersohn Thomas Herzog weiter im Fokus des Programms. Werke der klassischen Moderne ergänzen das Angebot.

Um die Ecke empfängt Christian Eduard Franke-Landwers Besucher in seinem eleganten Stadthaus aus der Zeit der Gotik. Unter den Möbeln, Gemälden und dem Kunsthandwerk sticht eine Louis-XV-Kommode hervor, die um 1750 von Jacques Dubois in Paris gefertigt wurde. Das zweischüßige Möbelstück in Königs- und Satinéholz ist mit eingelegten Blütenzweigen verziert. Die Beine sind mit originalen, feuervergoldeten Bronzesabots und durchbrochenen Beschlägen versehen. Die Louis-XV-Möbel von Jacques Dubois waren eine der begehrtesten Kunstschreinerarbeiten im Frankreich des 18. Jahrhunderts.

Wie breit das Angebot der elf beteiligten Händler ist, offenbart sich in skandinavischem Silber (Silber Kontor Heiss), Jugendstilglas (Glaserie Pusch), antiken wie aktuellen Objekten im Kunstauktionshaus Schlosser, dem Mobiliar des Empire (Burkard Hauptmann) und Art-déco-Möbeln sowie Op-Art (Antiquitäten Ströhlein). Aus dem 19. Jahrhundert stammt ein Aktgemälde von Frederick Vezin, das Gregor Freiherr von Seckendorff für 11800 Euro offeriert. Vezin malte das Werk 1905. Die Ausstellungsetiketten, die sich noch am Bild befinden, besagen, dass es im selben Jahr im Münchner Glaspalast und in der Großen Kunstausstellung Berlin ausgestellt war. Und es ist auch heute noch unbedingt sehenswert. — SUSANNE LUX

Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen, bis 21. August, bamberger-antiquaeten.de